

Die wahre Sauberkeit

by Kayla Sarah Seag

die Gegenwart:

Einige Fahrzeuge bewegen sich mit hoher Geschwindigkeit auf eine kleine Stadt mitten in der Wüste von Mexico zu. Die Insassen sind schwer bewaffnet und haben in den letzten Tagen viele unschuldige Menschen erschossen als sie auf der Flucht vor der Polizei waren.

Nun wollen sie sich in Mexico niederlassen um mit dem erbeuteten Geld, von mehr als 90 erfolgreichen Banküberfällen, ein neues Verbrecherimperium zu gründen.

Bei diesen Überfällen hat niemals ein Zeuge überlebt, alle Anwesenden wurden gnadenlos abgeschlachtet. Männer, Frauen, Kinder alte und behinderte Leute, sogar Hunde wurden nicht von ihnen verschont.

Diese kleine Stadt, mitten im Nirgendwo haben sie sich ausgesucht um ihr neues Hauptquartier aufzuschlagen. Sie hatten Schutz in Mexico gesucht wo reichen Leuten keine unnötigen Fragen gestellt werden und wo man mit Geld alles kaufen kann, sogar das Leben eines anderen Menschen. Die 8 Pickup Trucks halten vor einer Art Gasthaus. Die Insassen steigen aus und sehen sich um.

Einer von ihnen sagt: „Das ist der perfekte Ort!“ es ist Leo Smith ein 34 Jahre alter Eisenwarenhändler aus Dallas, dem das Leben bisher nicht viel zu bieten hatte.

„Das habe ich euch doch gesagt.“ erwidert eine Frau um die 40, ihr Name ist Tequila Gomez „Dann lasst uns was essen gehen ich habe Hunger.“ fügt sie hinzu und beginnt sich, ihr Gewehr geschultert, in Richtung des Eingangs zu bewegen.

Die anderen folgen ihr. Nur ein Mann bleibt stehen und schaut sich weiter um. Er ist der Einzige der keine Waffe zu tragen scheint. Er trägt einen kurzen Mantel aus weißer Baumwolle und eben so weiße Schuhe. Es ist Lo Fei, ein chinesischer Söldner der für jeden arbeitet der ihn bezahlen kann.

„Kommst du jetzt?“ fragt Tequila recht nachdrücklich.

Lo dreht sich zu ihr um „Irgend etwas stimmt hier nicht.“ erwidert er und schaut dabei sehr ernst. Tequila schüttelt mit dem Kopf „Du bist wirklich ein echter Paraneuiker, wir sind hier in Mexico niemand wird uns hier etwas tun, du machst dir umsonst sorgen Lo, komm schon!“

Lo nickt widerwillig und schließt zu den anderen mit schnellen, langen Schritten auf kurz bevor sie das Gasthaus betreten. Im inneren angelangt setzten sie sich an die Bar und verlangen mit lautem Tonfall nach etwas gutem zu Essen das, wie sie recht nachdrücklich hinzufügen, natürlich aufs Haus gehen sollte wenn dem Wirt seine Gesundheit lieb ist.

Der Wirt, ein Junger Mann um die 30, setzt sich sofort in Bewegung und ist, so schnell ihn seine Beine tragen können, in der Küche verschwunden.

Ein Mann in Bluejeans und einem schwarzen T-Shirt, mit dem in Blutschrift gedruckten Satz: Make my Day, sitzt ebenfalls an der Theke und lässt sich nicht davon abhalten in aller Ruhe sein Glas Milch zu trinken, obwohl ihn die Neuankömmlinge straffend anstarren.

Etwa eine Stunde vorher überquerten 5 Helikopter die Grenze von Westen her und Landeten hinter einer kleinen Farm die sich etwa 500 Meter außerhalb der Stadt befindet. Die Männer und Frauen die aus den Flugmaschinen steigen sind in Schwarz gekleidet und wirken wie Ninjas nur deutlich schwerer gepanzert, bis auf 3 Personen die wie normale Durchschnittsmenschen angezogen sind.

Einer von ihnen, er trägt Bluejeans und ein T-Shirt mit der Aufschrift: Make my Day, ist Hiroki Kenta. Er ist ein Ex Scharfschütze einer Spezialeinheit des Japanischen Militärs mit einer Trefferquote von 100%. Hiroki ist 28 Jahre alt und hat außer seiner Arbeit nichts das er noch verlieren kann. Und genau das ist der Grund warum er heute anwesend ist.

Die beiden Anderen sind Miko Takawa und Hiroshi Naga, beide 30 Jahre alt und ehemalige Polizisten aus Tokyo. Sie haben ihre Familien bei einem Bombenanschlag verloren und sind seit dem Kindergarten die besten Freunde. Durch die Tragödie wurden sie noch engere Freunde und Kündigten aus Psychologischen Gründen den Dienst.

„Wir sind Pünktlich, das ist gut.“ sagt Hiroki und schaut die restlichen Leute mit einem breiten grinsen an „Mir nach, wir müssen uns beeilen!“ fügt er hinzu und winkt den anderen zu, um zu signalisieren das sie ihm folgen sollen.

Als sie in der Stadt ankommen sind, ist sie fast Menschenleer und Steppengrass wird an ihnen vorbei geweht wie in einem alten Italowestern. Hiroki schaut sich kurz um und gibt den Befehl das

sich die in Schwarz gekleideten Anwesenden über die Dächer der Gebäude verteilen sollen.

Lediglich Miko und Hiroshi weichen nicht von seiner Seite.

„Das Gasthaus?“ fragt Miko und schaut Hiroki mit großen fragenden Augen an.

„Ja, das denke ich auch.“ erwidert er und schlendert in aller Seelenruhe auf den Eingang, gefolgt von Miko und Hiroshi, zu.

In der einen Hand trägt Hiroki eine Schrotflinte, der Marke Peacemaker 1000 während seine andere Hand von einem Schlagring und einer recht futuristisch wirkenden, vollautomatischen Maschinenpistole belegt wird. In den Griff der Schrotflinte ist mit weiblicher Handschrift der Satz, für Immer und Ewig, geschnitzt worden.

Als sie den Raum betreten haben, setzt sich Hiroki an die Theke und bestellt ein Glas Milch, um dem Wirt anschließend mitzuteilen das er heute seinen freien Tag hat. Der Wirt, der während dieser Aussage in den Lauf der Schrotflinte, Marke Peacemaker 1000, schaut, ist sofort einverstanden und fragt nur ob er Morgen wie gewohnt an die Arbeit gehen dürfe. Hiroki nickt ihm zu und der Wirt ist, nachdem er seine Schürze abgelegt hat, verschwunden.

Hiroshi geht nun hinter die Theke und legt die Schürze an, während Miko in der Küche verschwindet.

„Dann kann es ja nun los gehen.“ sagt Hiroshi und lächelt Hiroki dabei von der Seite an.

Dieser verzieht keine Mine und trinkt genüsslich sein kaltes Glas Milch.

Wieder in der Gegenwart angekommen beginnt einer der Neuankömmlinge Hiroki anzupöbeln, der nicht die geringsten Anstalten macht sich davon beeindrucken zu lassen, keine Mine verzieht und weiter an seinem Glas mit kalter Milch nippt als ob es ein zauberhafter Frühlingsmorgen wäre.

Der Neuankömmling ist Acarbey Acunal ein 26 Jahre alter, türkischer Teppichverkäufer, der schon in seiner Jugend des öfteren wegen kriminellen Fehlverhaltens und Gewalttätigkeit aufgefallen war und nun die Chance sah sein Leben auf neue Bahnen zu lenken und endlich zu Geld zu kommen. Acarbey der, von dieser vollkommenen Gleichgültigkeit gegenüber seiner Person, nun erst richtig wütend wurde, geht auf Hiroki zu und zieht das amerikanische Militärjagtmesser an seinem Gürtel um es Hiroki unter die Nase zu halten. Zu seinem Pech berührt er dabei das Glas mit der Milch und verschüttet einige Tropfen des Getränks. Bevor die übergeschwappte Milch den Boden berühren kann liegt Acarbey blutend und mit gebrochenem Handgelenk auf der Theke und ringt einige Sekunden nach Luft bevor er still wird und sich nicht mehr bewegt.

„Das hättest du nicht tun sollen.“ sagt Leo Smith und legt seine AK47 auf Hiroki an.

Hiroki verzieht keine Mine und nippt ein weiteres mal an seiner Milch, gerade als er sie abstellt schisst Leo auf das Glas das mit einem lauten Knall explodiert und die restliche Milch über die Theke verteilt.

„Ich habe mit dir gesprochen du Penner.“ sagt Leo zu Hiroki der nach seiner Maschinenpistole greift, die, die gesamte Zeit über neben ihm auf einem Barhocker, außerhalb des Sichtbereichs der Neuankömmlinge, gelegen hatte.

„Ich weiß.“ lässt Hiroki verlauten und betätigt den Abzug, einige der Anwesenden springen bei Seite und versuchen dem Kugelhagel, der sich aus Hirokis Maschinenpistole ergießt zu entgehen, die meisten der Neuankömmlinge werden jedoch sofort zu Boden gesteckt und bleiben Blutüberströmt und Regungslos liegen. Nach etwa 30 Sekunden ist alles vorbei und das Magazin von Hirokis Waffe leer geschossen.

Leo, der den Kugelhagel überlebt hat weil er einen anderen Mann als Schutzschild missbraucht hatte, sieht nun seine Chance gekommen und legt erneut auf die Position an, an der Hiroki zuletzt gestanden hatte, nun war aber nur noch ein leerer Barhocker zu sehen.

Hiroki, der hinter die Theke gesprungen war, hatte nun wieder ein volles Magazin in seiner Maschinenpistole und war bereit.

„Wo versteckst du dich, du feige Ratte?“ sagt Leo zögernd und mit deutlicher Nervosität in seiner Stimme liegend in den leeren Raum hinein.

Hinter ihm ertönt das Geräusch das entsteht wenn man eine Schrotflinte nachlad gefolgt von dem Wort „Hier!“ bevor Leo zu Boden sinkt und sein eigenes Blut mit seinen letzten Atemzügen in seine

Lungen aufnimmt.

„Scheiße.“ flüstert Leo Smith bevor es um ihn herum dunkel wird.

Während dieses Wortes ist Hiroki allerdings schon wieder mit einem anderen Problem konfrontiert. Lo Fei ist durch die offene Tür wieder herein gerannt gekommen und holte dabei mit einem langen Schwert aus das Hiroki nur abwehren konnte indem er seine Schrotflinte schützend vor sich hielt. Die Schrotflinte lag nun in zwei Teilen auf dem blutigen und von Leichen überzogenen Boden und Hiroki wurde wütend, er schlug mit seinem Schlagring hart zu und streifte Lo dabei knapp an seinem Arm. Dieser ließ das Schwert vor Schmerzen fallen und versuchte sich nun den Schlägen und Tritten von Hiroki zu erwehren die auf ihn einprasselnden wie eine Maschinengewehrsalve. Nach wenigen Sekunden hatte Hiroki ihn mehrere Male hart getroffen und Lo entschied sich zur Flucht. Er nahm Anlauf und sprang durch eine verschlossene Tür die sich hinter ihm befand. Als Hiroki sich umsieht muss er feststellen das fast alle Verbrecher Tod sind und dank seiner Scharfschützen auf den Dächern auch niemand sehr weit kommen würde der das Gebäude verlassen hatte.

Hiroki bückt sich um seine Maschinenpistole wieder aufzuheben, die ihm Lo während des Kampfes aus der Hand getreten hatte, als genau in diesem Moment Tequila Gomez durch die Eingangstür herein tritt und ihr M3 Maschinengewehr auf Hiroki anlegt.

Hiroki nicht in der Lage sich zu verteidigen, sieht Tequila in die, vor Wut rot funkelnden, Augen.

„Worauf wartest du?“ fragt er gelassen und absolut ruhig, wie ein Mann dem der Tod nichts ausmachen würde „Willst Du mich jetzt erschießen oder nicht du dumme Schlampe?“

Darauf zieht sie ihr Jagdmesser und wirft das Gewehr bei Seite. „Nein, ich werde der Aufforderung auf deinem T-Shirt nachkommen.“ erwidert Tequila und geht dabei auf Hiroki zu.

„Dazu bist du gar nicht fähig, es bedarf schon eines richtigen Verbrechers um mich glücklich zu machen.“ entgegnet Hiroki ihr belustigt und zum ersten mal alles andere als Ausdruckslos.

Im gleichen Moment als Tequila ausholt um Hiroki anzugreifen, ertönt ein Schuss und Tequila Gomez fällt zu Boden, wo sich ihr Blut mit dem der anderen verbindet.

„Jetzt sieh dir diese Sauerei an, verdammt, wieder ein T-Shirt hin.“ sagt Hiroki und deutet auf die Blutflecken auf seinem Shirt.

Miko, die mit der Waffe in der Hand hinter Tequila gestanden hatte und nun vor Hiroki steht lächelt ihn verlegen an. „Entschuldigung. Aber ich weiß doch das du bei Frauen immer weich wirst. Ich wollte dir das nur abnehmen“ erwidert sie.

„Na schön, was solls, hätte mich sowieso gewundert wenn es einmal sauber geblieben wäre.“ sagt er und geht auf die Eingangstür zu. „Achja, du kannst jetzt wieder raus kommen.“ sagt er und dreht sich in die Richtung einer Kühltruhe hinter der Theke. „Nun komm schon ich weiß das du da drin steckst. Wie ist eigentlich dein Name?“ fügt er hinzu macht einige Schritte auf die Truhe zu um auf den Deckel zu klopfen.

„Bitte tut mir nichts.“ sagt eine weibliche Stimme aus dem inneren der Truhe.

Miko öffnet die Truhe und sieht eine Junge Frau um die 20 Jahre in mitten von T-Bone Steaks sitzen und frieren. „Komm schon raus.“ sagt Miko „Die bösen sind alle weg.“

„Sie sind alle Tod.“ korrigiert Hiroki, Mikos Aussage.

„Lass das, sie hat bestimmt auch so schon genug Angst.“ erwidert Miko vorwurfsvoll und streckt der jungen Frau ihre Hand entgegen.

Die junge Frau steigt aus der Kühltruhe und schaut sich um, nach einigen Sekunden stille fragt sie:

„Seit ihr von der Polizei?“ und starrt Hiroki dabei an.

„So ähnlich.“ entgegnet Hiroki „Auf jeden Fall gehören wir zu den Guten.“

„Aber ihr habt sie alle einfach erschossen, ihr habt nicht einmal versucht sie zu verhaften.“ erwidert die junge Frau mit fragendem Blick.

„Das ist nicht ganz korrekt.“ sagt Hiroki vorwurfsvoll „Den ersten habe ich nicht erschossen, ich habe ihn mit bloßen Händen getötet weil er mein Getränk verschüttet hatte.“

„Aber wenn ihr...“ begann die junge Frau als Miko dazwischen geht „Es ist doch egal wie sie gestorben sind, Fakt ist, das sie nun Tod sind und das sie keinen Schaden mehr anrichten können. Wir haben spezielle Befugnisse und werden immer auf solche Verbrecher angesetzt die niemals auf

normalem Weg beseitigt werden würden.“

„Frag mal die 189 Polizisten die sie bei ihren Banküberfällen und den darauf folgenden Fluchten getötet haben ob sie ein Problem damit hätten was wir hier heute getan haben, oder frag die Kinder und Frauen die sie einfach erschossen haben nur um keine Zeugen zu hinterlassen.“ fügt Hiroki hinzu während er sich schon wieder auf dem Weg zur Tür befindet.

„Lilly“ sagt die junge Frau.

„Wie bitte?“ fragt Hiroshi der gerade aus der Küche kommt und einige Waffen in den Armen hält.

„Mein Name!“ sagt sie „Ich heiße Lilly, du wolltest doch meinen Namen wissen.“ und packt Hiroki dabei an seiner rechten Hand, der daraufhin stehen bleibt und nickt.

„Und wie heißt du?“

„Hiroki Kenta ist mein Name, vergiss ihn besser schnell wieder.“ erwidert er und stapft nach draußen, wo sich schon sein Team versammelt.

„Nimm es ihm nicht übel.“ versucht Miko aufmunternd auf Lilly einzugehen „Er hat keine Familie und will auch niemanden mehr haben den er verlieren kann.“

Lilly rennt hinter Hiroki her und stellt sich neben ihn. „Was ist passiert?“ fragt sie und scheint fast die selbe Ausdruckslosigkeit an den Tag zu legen wie Hiroki es selbst immer tut. „Ist deine Familie Tod?“

„Das solltest du besser nicht Fragen.“ fährt Hiroshi, leider etwas zu spät dazwischen.

„Ich habe sie getötet.“ antwortet Hiroki ausdruckslos. „Willst du noch mehr wissen?“

„Ja!“ entgegnet Lilly „Ich möchte wissen was du damit meinst.“

„Du hast es so gewollt. Aber beschwer dich hinterher nicht.“ sagt Hiroki mit ausdrucksloser Mine

„Ein paar Terroristen haben einige Bomben gelegt und da die Polizei nicht mit ihnen fertig wurde, hat die Regierung beschlossen eine Spezialeinheit des Militärs auf sie anzusetzen. Ich war der Führer meines Scharfschützenkommandos und hatte alles nötige eingeleitet um sofort einzugreifen wenn sie wieder eine Bombe legen würden.

Eines Tages war es dann so weit und sie legten einige Bomben, bevor sie die Sprengung einleiten konnten hatte mein Team sie in die Enge getrieben und die Bomben entschärft. Doch sie entkamen in einen Kindergarten. In diesem Kindergarten war auch mein eigener Sohn. Sie forderten freies Geleit und einen Hubschrauber der sie außer Landes schaffen würde, sonst würden sie alle 10 Minuten ein Kind erschießen.

Ich wollte gerade das Gebäude mit meinem Team stürmen als ein Regierungsvertreter der Meinung war diese Situation selbst in die Hand zu nehmen. Er verbot mir das stürmen des Gebäudes und meinte das wir dies immer noch tun könnten wenn es keine andere Möglichkeit mehr geben würde. Ich befolgte seine Anordnung, sicherte aber mit meinem Team dennoch das Gebäude ab.

Als der Regierungsvertreter versuchte die Terroristen hin zuhalten, wurden sie ungeduldig und griffen sich ein Kind aus der Menge heraus. Es war mein Sohn. Der Führer legte ihm eine Pistole an die Schläfen und verkündete das er den Jungen in 5 Minuten erschießen würde um zu zeigen wie Ernst es ihm mit seinen Forderungen ist.

Ich wies den Regierungsvertreter darauf hin das es mein Kind ist und ich etwas unternehmen will, da es ja nun noch mehr mein eigenes Risiko ist als schon zuvor. Aber er wollte davon nichts hören und erwiderte nur das seine Nichte auch in diesen Kindergarten geht und er daher alles tun würde um sie zu schützen.

Als die 5 Minuten um waren, nahm der Terrorist wieder Kontakt mit uns auf um die Tötung mit Bild und Ton zu übertragen.

Ich hatte mein Team in dieser Zeit, gegen den Befehl des Regierungsvertreters, in Position gebracht um das Gebäude zu stürmen, gerade als er Abdrücken wollte, gab ich den Befehl zum erstürmen des Gebäudes und mein Team erschoss alle Terroristen mit einem einzigen Schuss bevor diese wussten was geschehen war.

Ich selbst schoss auf den Mann der meinem Sohn die Pistole an den Kopf hielt, bedachte dabei aber nicht das ich ihm beigebracht hatte sich in so einer Situation zur Wehr zu setzen.

Mein Sohn wehrte sich und der Terrorist verlor dabei das Gleichgewicht, meine panzerbrechende Kugel durchdrang den Körper meines Sohnes und den des Terroristen. Mein Sohn starb in meinen

Armen und vor den Augen des Terroristen der noch am Leben war.

Er lachte und meinte das würde mir recht geschehen und das ich ihm damit nur die Arbeit abgenommen hätte, da er ihn sowieso getötet hätte sobald er wieder aus dem Gefängnis kommt.

Ich legte mein Gewehr bei Seite und schlug mit bloßen Händen so lange auf ihn ein bis einige Polizisten mich von ihm herunter zogen. Zu diesem Zeitpunkt war er schon lange tot.

Ich brach mir dabei mehrere Fingerknochen und verlor natürlich kurz darauf meinen Job. Ich wurde unehrenhaft entlassen und nur deshalb nicht ins Gefängnis geworfen weil ich alle Anwesenden gerettet hatte.

Der Richter sagte, es war Glück das ich meinen eigenen Sohn erschossen hatte und nicht ein fremdes Kind, da ich sonst im Militärgefängnis gelandet wäre.

Glück... Kann man sich das vorstellen, er sprach von Glück.

Aber das schlimmste war als ich es meiner Frau erzählen musste, sie war Tagelang nicht ansprechbar und als ich eines Tages vom Einkaufen wieder nach Hause kam, lag sie tot in der Badewanne. Sie hatte sich die Pulsadern aufgeschnitten und war verblutet.

Nun kennst du meine Lebensgeschichte.“

„Das ist furchtbar, aber wieso bist du dann jetzt wieder im Dienst?“ fragt Lilly neugierig.

„Weil wir nicht für die Polizei oder das Militär arbeiten.“ erwidert Miko.

„Ich habe auch keine Familie mehr, sie wurde vor meinen Augen von einer Bande die hier in der Gegend das Sagen hat getötet als mein Vater sich geweigert hatte ihnen Schutzgeld zu bezahlen.“

erwidert Lilly vollkommen ausdruckslos „Mich haben sie übersehen, da ich unter dem Körper meines Toten Bruders begraben war. Ich wünschte nur ich hätte eine Chance es ihnen heimzuzahlen. Und auch allen anderen die so etwas tun.“

„Ach? Wirklich?“ fragt Hiroki.

Miko schaut ihn böse an und sagt: „Lass das!“

„Warum, wenn sie es so will, dann...“ erwidert Hiroki und wird von Miko mit den Worten: „Du kannst sie doch nicht allen ernstes mitnehmen wollen?“ unterbrochen.

Lilly schaut etwas irritiert von Miko zu Hiroki. „Wohin mitnehmen?“ fragt sie und starrt die beiden vollkommen ratlos an.

„Möchtest du dich wirklich an ihnen Rächen und auch sonst für die Säuberung solcher Menschen verantwortlich sein?“ fragt Hiroki und schaut sie dabei durchdringend an.

Miko schaut ebenfalls sehr fest in Lillys Augen. „Du solltest dir deine Antwort gut überlegen!“ sagt sie und legt dabei die Hand auf Lillys Schulter.

„Ja!“ sagt Lilly und ihre Augen drücken dabei feste Entschlossenheit aus „Das will ich!“

„Du musst alles zurück lassen und kannst nicht mehr in dein Leben zurück wenn du mit uns kommst, dann wirst du für immer zu uns gehören bis du stirbst.“ gibt Hiroshi zu bedenken „Und solche Blutbäder wie heute werden dann dein Alltag sein.“

„Hast du manchmal Alpträume?“ fragt Miko sichtlich besorgt.

Lilly nickt „Jede Nacht seit meine Familie ermordet wurde.“ sagt sie und scheint vollkommen ungerührt zu sein.

„Gut!“ sagt Hiroki „Das ist doch die ideale Voraussetzung für diesen Job.“ fügt er hinzu und beginnt laut zu lachen.

„Wo ist deine Schrotflinte?“ fragt Hiroshi sichtlich verwundert darüber sie nicht in Hirokis Hand entdecken zu können.

„So ein mieser kleiner Vixer hat sie mit einem Schwert zerlegt, ich schätze mal er ist nicht weit gekommen nachdem er durch die Tür gesprungen ist.“ antwortet Hiroki betrübt über seinen Verlust und deutet in die Richtung der Tür.

Hiroshi, der in dieser Zeit die Flinte auf dem blutigen Boden gefunden hatte, meinte „Ach naja, das bekomme ich schon wieder hin, du schisst damit ja sowieso nicht sehr oft.“

Als er wieder vor Hiroki steht zeigt er auf den Boden und meint: „Hier habe ich ein paar Spielsachen für dich, falls du willst.“

Auf dem Boden liegen einige Waffen, unter anderem ein kleiner Raketenwerfer und ein Schwert. Hiroki greift nach dem Schwert und legt sich den langen Gurt der daran befestigt ist über seine

Schultern. „Das tut es so lange auch.“ sagt er strahlend.

„Lo Fei ist leider entkommen, Sir.“ sagt eine junge Frau die gerade erst neben Hiroki getreten ist. Die junge Frau ist 23 Jahre alt und trägt den Namen Sage Walter. Sie ist halb amerikanisch, halb deutscher Abstammung und absoluter Waffennarr. Mehr als das, sie kann jede Waffe bedienen und auch zerlegen und wieder zusammensetzen. Nachdem sie von ihrem Freund betrogen wurde und ihn daraufhin mit einem Granatwerfer in die Luft gejagt hatte, wurde sie von Miko auf den Straßen Tokyos aufgelesen und aufgenommen.

„Wie konnte das geschehen?“ fragt Hiroki sehr ruhig.

„Er versuchte über die Weise hinter dem Haus zu fliehen und mein Gewehr hatte Ladehemmung, auf die Entfernung konnte ich ihn nicht mit der Pistole erschießen.“ sagt Sage etwas schüchtern

„Bis ich den Fehler beseitigt hatte war er verschwunden.“

Miko, die immer versucht solche Situationen zu entschärfen, sagt: „Der taucht auch wieder auf.“

„Richtig!“ kommentiert Hiroki „Ich habe sein Schwert und er wird es wieder haben wollen.“

Hiroshi nickt. „Dann sollten wir die Waffen einpacken und verschwinden bevor die Polizei hier eintrifft und viele, unangenehme fragen stellt.“

Hiroki nickt und geht in Richtung der alten Farm. Lilly steht einen Moment reglos in der Gegend und rennt anschließend hinter Hiroki her, schnappt sich seine Hand und begleitet ihn zur Farm.

„Wenn das mal gut geht mit der kleinen.“ kommentiert Hiroshi und schüttelt mit dem Kopf.

Sage zuckt mit den Schultern. „Bei Hiroki weiß man doch sowieso nie was er gerade denkt.“

„Das stimmt nicht ganz.“ erwidert Miko „Er mag die kleine, sonst hätte er sie einfach in der Kühltruhe gelassen bis wir weg gewesen wären. Aber er hat sich die Mühe gemacht mich auf sie Aufmerksam zu machen.“

„Ja.“ fügt Hiroshi hinzu „Und sie hat seine Hand genommen und steht noch auf beiden Beinen.“

Sage beginnt zu lachen. „Stimmt, jedem anderen hätte er dafür bereits den Kopf abgerissen.“

Nachdem alle Waffen eingesammelt sind begibt sich das Team, angeführt von Sage, zurück zum Landeplatz. Miko und Hiroshi vergewissern sich noch einmal davon das nichts zurück geblieben ist und steigen ebenfalls wieder in ihren Helikopter.

Die Piloten bekommen den Abflugbefehl und starten die Maschinen.

Nach einigen Stunden Flug über den Pazifik landen die Helikopter auf einem Flugzeugträger, werden aufgetankt und starten erneut um nach, wiederum, einigen Stunden irgendwo auf der japanischen Insel in der Nähe von Tokyo zu landen.

Beim aussteigen fragt Miko: „Bist du schon einmal in einer Stadt gewesen, Lilly? Hier gibt es viele Möglichkeiten in Schwierigkeiten zu geraten.“

„Ich bin aus York.“ erwidert Lilly „Ich weiß das Tokyo viel größer ist, aber ich denke ich werde schon klar kommen.“

Miko schaut sie an und nickt. „Du wirst sowieso nicht viel Zeit haben um in Tokyo herumzulaufen, ich denke das Hiroki dein Training sofort beginnen wird, wie ich ihn kenne.“ sagt sie und schaut ihn vorwurfsvoll von der Seite an.

Hiroki starrt in den Nachthimmel „Es wäre wohl kein Fehler wenn sie erst einmal jemanden hätte der sich um sie kümmert bis sie sich eingewöhnt hat.“ sagt er nach einer Weile.

„Das ist aber lieb von dir Hiroki, danke.“ sagt Lilly und hängt sich an seinen rechten Arm.

„Oh oh!“ kommentiert Sage die Situation.

„Nun gut, dann muss ich es eben selbst machen wenn sich keiner freiwillig meldet.“ sagt Hiroki nach einem Augenblick angespannter Stille und geht mit Lilly an der Hand durch den Eingang zum unterirdischen Hauptquartier.

Miko, Hiroshi und Sage schauen sich verdutzt an, bis Sage sagt: „Ist das eben gerade wirklich passiert, oder spinne ich jetzt schon vollkommen?“

Hiroshi winkt ab und begibt sich durch den Eingang.

„Sehr eigenartig, ich kenne Hiroki nun seit 5 Jahren, aber so etwas habe ich noch niemals erlebt.“ erwidert Miko und starrt immer noch entgeistert in Richtung des Eingangs.

„Weißt du noch wie er mich quer durch den Raum geschleudert hat, nur weil ich ihm die Hand geben wollte?“ fragt Sage irritiert.

„Ja, natürlich.“ antwortet Miko „Das war bei eurem ersten Treffen, aber was ich dir bis heute nicht gesagt habe ist, das er beeindruckt davon war, das du es trotzdem gleich noch einmal versucht hast.“ „Wirklich? Ich dachte immer er hätte mir das niemals verziehen.“ sagt Sage nachdenklich. Miko lächelt Sage an und erwidert: „Er kann dich eigentlich gut leiden, wenn er das nicht könnte dann dürftest du nicht seine Milch für ihn eingießen. Und er hätte dir auch nicht das Kommando über die Einheit gegeben.“ Sage beginnt zu lächeln und nickt. „Danke.“

Zur selben Zeit ist in Afrika ein Mann dabei einige gestohlene Atomwaffen auf Trägerraketen montieren zu lassen und sie in Abschussvorrichtungen zu integrieren. Der Mann heißt Pjotr Alexejew, ist gebürtiger Russe und 52 Jahre alt. Sein Vermögen hat er mit Glücksspiel, meist illegaler Art, angehäuft und dabei erkannt das es einfachere Wege gibt um an viel Geld zu gelangen. Als er durch Zufall einen seiner Kunden belauscht hatte der von einer Ladung atomarer Sprengköpfe sprach kam ihm der Einfall diesen Kunden nicht gehen zu lassen bevor er alles darüber verraten hatte. Als der Kunde mit seiner Aussage fertig war, nach einigen Stunden blutiger Folter, ging es ihm nicht mehr gut genug um zu gehen und daher entschloss sich Pjotr, großmütig wie er nun mal ist, in sofort zu töten und von seinem Leiden zu erlösen. Damit machte er sich allerdings einen Großteil der russischen Mafia zum Feind und war nun gezwungen diese ebenfalls wieder zu besänftigen, also entschloss er sich dazu einfach auch die Bosse der Familien zu töten und damit das Problem komplett zu beseitigen. Pjotr war nun also der Führer der gesamten, und zum ersten mal, vereinten russischen Mafia und hatte Zugang zu atomaren Sprengköpfen erhalten. Daher dachte er weiter und kam zu dem Entschluss das es doch viel einfacher ist, die Welt im ganzen für einen immer währenden Frieden zahlen zu lassen.

Einige Geheimdienste bemerkten dies natürlich und versuchten mit Topagenten in seine Organisation einzudringen, doch keiner von ihnen kam sehr weit. Daher wurde die geheime und nur als „Säuberungseinheit“ bekannte Spezialeinheit der japanischen Regierung um Hilfe gebeten und war nun die letzte Hoffnung der Menschheit auf eine, mehr oder weniger, friedliche, aber zumindest nicht atomare Lösung des Problems. Als Hiroki sein Büro betrat wartete die Nachricht bereits in seinem Terminal darauf abgerufen zu werden. Wie immer war es nur eine Audiobotschaft die von einem Synthesizer erzeugt wurde. Zugehöriges Kartenmaterial und alle bekannten Informationen waren, selbstverständlich, beigelegt und abrufbar. Das interessanteste Detail war allerdings, das der Name Lo Fei in einem der Berichte genannt wurde und zwar als rechte Hand von Pjotr. Daher schickte Hiroki die Antwort: „Der Auftrag ist schon so gut wie erledigt.“ und beschäftigte sich mit dem restlichen Material.

Unter dessen war Lilly mit ihrem Training beschäftigt. Die ersten Übungen beschäftigten sich mit dem Töten aus großer Entfernung und wurden daher an einem Schießstand durchgeführt. Sage beaufsichtigte Lilly bei ihrem Training und gab ihr wertvolle Tips, wie z.B. einatmen, ausatmen, konzentrieren, feuern, und half ihr somit dabei den Gebrauch eines Scharfschützengewehrs zu perfektionieren. Lilly lernte sehr schnell, nach nur 5 Stunden intensiven Trainings war sie bereits dazu in der Lage 10 von 10 zielen auf 500 Meter Entfernung zu treffen und bekam daher ihr eigenes Gewehr um das sie sich nun zu kümmern hatte.

Am nächsten Tag ruft Hiroki sein Team, zu dem nun auch Lilly gehört, zusammen. „Wir haben einen neuen Auftrag.“ erklärt er mit fester Stimme und erklärte die Situation bis ins kleinste Detail „Jedoch benötigen wir noch mehr Informationen und daher werden wir zuerst einmal ein paar Handelswege abschneiden.“ fügt er hinzu als er seine Erklärungen abgeschlossen hat.

„Zu diesem Zweck nehme ich ein kleines Team, bestehend aus: Sage, Hiroshi und Miko mit nach Afrika. Die anderen sollen Informationen sammeln und später nachkommen.“ sagt er und wollte gerade den Raum verlassen als Lilly fragt: „Was darf ich zu diesem Auftrag beisteuern?“ Hiroki nickt „In Ordnung, du wirst uns begleiten.“ sagt er und verlässt den Raum. Sage sah Lilly entsetzt an „Du weißt gar nicht was du für Glück hast meine kleine.“ sagt sie. Lilly schaut verdutzt in die Runde wo alle sichtlich erleichtert über Hirokis Reaktion aufatmen. „Wieso? Was ist den? Ich verstehe nicht ganz, ich möchte doch nur nützlich sein.“ sagt Lilly. Miko schaut ihr fest in die Augen „Das ist schon klar, aber wenn Hiroki Anweisungen ausgibt, dann ist es besser nicht mit ihm darüber zu diskutieren, den meisten Menschen würde er sofort den Kopf dafür herunter reisen nur weil sie den Mund geöffnet haben.“ „Ja, ich finde es auch erstaunlich das er dich mitgenommen hat.“ sagt Sage „Versteh mich nicht falsch, ich mag dich, du bist nett, aber es nicht Hirokis Art.“